



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch  
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und  
Ehren-Predigen

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg, 1718**

Dritter Absatz. Die Liebe deß Nächsten will an dem Wunder deß in den  
Händen getragenen Haubts den grösten theil haben.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)



Dritter Absatz.

Die Liebe des Nächsten will an dem Wunder des in denen Händen getragenen Hauptes den größten Theil haben.

16. **E** stellet sich auch die Liebe gegen dem Neben-Menschen hervor/und sagt / sie habe auf dem Schaul-Platz dieses so herrlichen Wunders den größten Theil / und seye sie fast allein daran schuldig / daß der große Dionysius sein abgeblätetes Haupt in denen Händen darvon getragen. *Ne tetreamini. Den Tod soll er nit fürchten / sagt Christus GELTS zu meinem glorwürdigen Vatter Dionysio, und solle er seiner / und der Seelen liebe Willen vilmehr beyde Arm darnach ausstrecken. Ne tetreamini ab his, qui occidunt corpus.* Und ist dan nit eben dieses schon die größte Liebe / wan man für frembde Seelen sein eignes Leben darsetzet? Also hat es Christus der HERR selbst ausgesprochen. *Majorem Charitatem nemo habet, ut ponat animam suam pro amicis suis.* Wohlhan! sagt Dionysius mit dem Haupt in der Hand: ich muß sehen / daß ich mit einer noch feineren Liebe dem Neben-Menschen begegne; dann dieses ist zwar die größere Liebe / aber noch nit die größte / und allerhöchste. Dem Nothleydenden etwas von seinem Gut / oder wohl gar sein ganze Habschaft geben / daß ist ein Liebe und zwar ein große Liebe: Sein Leben dafür herzugeben ist noch ein größere Liebe: aber die Liebe in dem allerhöchsten Grad ist diese / wann man sein eigne himmlische Glory dem Nächsten zu Gute hindansetzet / und diese Liebs-Übung will ich jetzt für die Hand nehmen. Meine Güter habe ich längst gegeben / mein Leben eben jetzt diesen Augenblick; weil ich aber als ein Blutz-Feig der ewigen Wahrheit gestorben / so kunte ich unangehalten in den Freuden-vollen Himmel hineinfahren: daß will ich jedoch nit; sonder ich nimme mein Haupt widerum zu mir / und gehe noch einmahl ein Predig zu halten / derweilen uns sich die himmlische Glory verschoben lassen / damit ich dem Frommen meiner Brüder noch ein Zeitlang abwarre.

werden geärgert / und ich lebe dennoch? nein / das wird nit geschehen können. Mit denen Kranken muß ich nothwendig krank / mit denen Schwachen geschwächt werden: die Liebe wird mich verbrennen / und aufzehren / wan ich sehen muß / daß GOTT beleydiget werde. Ist dieses mein Leben? ich will kein solches Leben / worin ich sehen muß / daß sie zu grund / und verlohren gehen. *Quis scandalizatur, & ego non uror? Mercket aber nur / Christgläubige / was der Lehrer der Heyden in dergleichen Liebs-Hit ein anderes mahl gesagt / und geschriben hat: Optabam ego ipse anathema esse a Christo pro fratribus meis.* Er sagt/er habe es ihm gewünscht / daß er selbst an statt seiner Nächsten / und Brüdern von Christo möchte verworffen werden. Um Gottes willen/was ist das? es ist ein fast gar zu große überschwengliche Liebe des Apostels / sagt sein andächtiger Heil. Constantinopolitanischer Erzbischoff Chryostomus, krafft der er verlangte selbst der ewigen Glory verlustig zu werden in so weit / als es ohne Sünd seyn kunte / damit seine Neben-Menschen derselben Glory möchten durch seinen Verlust theilhaftig werden. *Gloria futura optavit excidere pro aliorum salute.* Warum aber verbranne er vor Liebe / warum wurde er ganz verzehret / warum starbe er dan vor Leid? was fragen wir lang? der purpurirte Cardinal Hugo weiß es uns zu sagen. Der Apostel mußte nemlich gar wohl / daß es unmöglich seye ohne zuvor begangne Sünd die Seeligkeit verliehren. Nun wurde er ja frehlich in Ansehung der begangnen Sünden vor Liebe / und Leyd fast tod krank / und begunte allerdings zu sterben; weilen er aber von seiner brunnherzigen Liebe auf das äußerste getrieben wurde / ward er von eben diser hochweisen Liebe in etwas verwirt / wolte sterben / und wolte zugleich nit sterben. Er wolte sterben / damit er nit mehr mit seinem so grossen Hergensleyd die Beleydigung GOTTES dürfte ansehen; zumahlen er aber durch den Tod schnurgrad dem Himmel zugeführt / und in Besiz der ewigen Glory / und die reiche Bergeltung seiner Leibe eingestelt wurde / wolte er nit sterben: lige ihm auch wenig daran / wan schon sein himmlische Freud ihme auf ein Zeit verschoben wurde / wan er nur entre zwischen dem Heyl seiner Brüder kunte abwarten. *Optabam anathema esse.* Das ist wie es der purpurirte Hugo ausleget: ich

Joan. 15.

Rom. 8.

Chryostomus ho. 79. ad popul. & ho. 2. de laud Paul. Cassan. col. ac. 9. cap. 18.

17.

1 Cor. 11.



ich wünschete mir wegen ihrer etwas länger der Anschauung GOTTES beraubt zu seyn: Id est, diutius carere visione DEI pro ipsiis. Und eben dieses ware in dem Welt: Apostel das größte seiner angeflammten Liebe.

18.

Wie es aber der Heil. Dionysius hier infalls dem Heil. Paulo seinem Lehrer und Befehrer nachgethan habe / das solle uns der bescheidene Soldat Urias erklären. Disen beruffte David der König aus dem Feld-Lager nacher Hauff / in die Stadt Jerusalem: und als er ihn über eines / und anderes vernommen / wie es in dem Lager hergehe / heist er ihn in sein Hauff heim gehen / und von der Keiße ausrasten. Vade in domum tuam, & lava pedes tuos. Was thut aber Urias? vor dem Thor des königlichen Palasts hat er sich ohne weiteres Gepräng niedergelegt / und geschlafen. Dormiuit ante portam domus Regiae. Dessen ward der König gewahr / darum sagt er ihm: wie kannst du dieses über dich bringen? O Urias? du bist ja ein reisender Mann / der einer Ruhe wohl bedarff? zu dem / so bist du ja auch ein überaus getreuer Unterthan / und in beständigen Kriegs-Diensten weit kommen / warum thust du dir dan diesen Frang selbst auf? warum bedienst du dich nit der Bequemlichkeit deines Hauses in Genießung der Ruhe? warum machest du es also? da ich dir nit nur allein Erlaub gegeben / sonder selbst geschafft habe? Nunquid non de via venisti? quare non descendisti in domum tuam? höret aber jetzt nur / wie sich Urias verantworte: allergnädigster Herr / wie habe ich es thun können / daß ich mich zu Ruhe begehete? ich weiß ja wohl / meine Cammeraden / meine gute Freund seynd darauffen auf dem weiten Feld / müssen tausend Ungemach übertragen / Tag und Nacht in Todts-Gefahr / und ich solte derweilen in süßer Ruhe schlummern? Per salutem tuam non faciam rem hanc. Nein / das sollen eur Majestät nit zugeben; massen es ein Sach ist / so einem getreuen Vasallen nit zustehet: ein guter

2.Reg.11.

Soldat muß zuvor seine Dienst versehen / Mühe und Arbeit übertragen / und von seiner Gefahr sich schrecken lassen. Dieses alles muß bey ihm lang vor der Ruhe gehen. Servi Domini mei super faciem terrae manent, & ego ingrediar domum meam, & per salutem tuam non faciam. Ist nit dieses die ganze Sach / so mein Heil. glorwürdiger Vatter Dionysius an ihme selbst erfüllt / und wahr gemacht hat? das Leben ist ja ein Feldzug / und wo nit gar mißlich / doch wenigst sehr gefährlich? O wie trefflich wohl hat sich nit in diesem Krieg brauchen lassen der heilige Dionysius? Was für herrliche Sieg hat er nit durch seinen Martyr-Kampf / und Tod erhalten? so hat er ja alle seine Feind auf einmahl überwunden. Wie wohl hat er die Ehren-Gaß / und Ruhe verdient! komme mir / mein lieber werther Dionysius, sagt ihme GOTT. Was thut aber Dionysius? sein Hauff faffet er in beide Hand / und gehet darmit zum Predigen: wie da? wieder? mein Dionysius jetzt ist es ja schon Zeit zu der Ruhe? dermahlen ist es an dem / daß du gegen so vil unermessne Mühe-walt die Cron empfahest? und gehest zum Predigen? Ja / ja / sagt mir die unersättliche Liebe Dionysii: mein Nächster / mein Neben-Mensch solt in Mitten des Irthums der verblendten Abgötterey sich finden / in der äußersten Gefahr durch kein Entzeden verlohren zu gehen: Super faciem terrae manent: so kan es mein gegen ihme angezündte Liebe nimmermehr über ihr Herz bringen / daß sie in Gefahr / ich aber in Freud / und Ruhe stehen solle. Per salutem tuam non faciam rem hanc. Es ist beschlossen / ihren Untergang will ich nit verhintern trachten / und mein ganz himmlische Glorj auf sein Zeit noch darauf wenden / nachdem ich das Leben für sie schon allbereit aufgesetzt habe. Ne terreamini ab his, qui occidunt corpus.

### Vierter Absatz.

Der Glaubens-Eyfer will behaupten wegen seiner habe Dionysius das abgeschlagne Haupt in denen Händen getragen.

19.

Der Glaubens-Eyfer hat sich bis hero in beschneidnischer Eingezogenheit gehalten / und angehört / was die angeregte drey Tugenden für sich gesprochen haben / nun aber begehret er auch ein gutwilliges Gehör / um das Seinige anbringen zu können. O ausgemachter Glaubens-Eyfer!

ein Eyfer aber ohne Gedult / ein Eyfer / der die Christliche Police stürmet / ein Eyfer der die Liebe GOTTES / und des Nächsten Noth zwinget / ist vilmehr ein Unmüthiger als ein Eyfer / wan er sich schon für einen Eyfer ausgibt / und ansehen will lassen. Entwischen stehet dem recht eingerichteten Eyfer